



Netzwerk Life Science

Internationaler Treffpunkt „Forum Life Science 2011“

- **Rekord mit 1.200 Teilnehmern aus 20 Ländern und 110 Ausstellern**
- **Innovationen in Pharma, Ernährung und Industrieller Biotechnologie**
- **Internationaler Kongress mit und an der Technischen Universität München-Garching**



Auftakt mit einem Interview mit Bayerns Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch – geführt von Prof. Dr. Josef Nassauer, Bayern Innovativ; Vollbesetztes Plenum am 1. Kongresstag; Einführung aus Sicht der Wissenschaft – Prof. Dr. Wolfgang A. Herrmann, Präsident, TU München (v. l.)

Neueste Forschungsergebnisse und -ansätze sowie wirtschaftliche Chancen durch deren Anwendung in Pharma, Food und Industrieller Biotechnologie präsentierte der 7. Internationale Kongress „Forum Life Science“ am 23./24. März 2011 an der Technischen Universität München in Garching.

Der Kongress wurde von der Bayern Innovativ GmbH, erstmals als Partner im Haus der Forschung, konzipiert und organisiert. Dabei erfuhr Bayern Innovativ umfassende Unterstützung durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie. Die Ausrichtung erfolgte unter weitreichender fachlicher Einbindung und Mitwirkung der TU München (TUM). Partner waren zudem die Cluster Biotechnologie, Chemie, Ernährung und Medizintechnik. Die Firmen Roche und Süd Chemie konnten als Sponsoren gewonnen werden – das Ergebnis einer langjährigen Zusammenarbeit im Rahmen der Aktivitäten des Netzwerks Life Science.

Mit 1.200 Teilnehmern aus 20 Ländern und 110 Ausstellern verzeichnete das Forum einen Teilnehmerrekord. Das spiegelt die hohe Innovationsdynamik in den Life Sciences wider. Jene resultiert aus dem zunehmenden Verständnis

lebender Organismen auf molekularer Ebene, aber ebenso dem immer breiteren Anwendungsspektrum der Biotechnologie. Damit leisten gerade auch die Biowissenschaften einen bedeutenden Beitrag, um globale Herausforderungen wie die Nahrungssicherung für eine wachsende Weltbevölkerung oder das nachhaltige Wirtschaften mit verfügbaren Ressourcen zu lösen.

„Wenige Regionen in Europa sind in den Life Sciences so gut aufgestellt wie Bayern“, erläuterte Bayerns Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch in einem speziell für den Kongress aufgenommenen Interview, geführt von Prof. Dr. Josef Nassauer, Geschäftsführer, Bayern Innovativ GmbH. „Industrie und Forschung werden in ihren Aktivitäten zielgerichtet durch Bayerns Technologie- und Wissenschaftspolitik unterstützt, u. a. durch einzelne Projekte wie ‚m⁴ – eine neue Dimension der Medikamentenentwicklung‘ oder das Programm ‚Aufbruch Bayern‘, das die Systembiologie fördert. Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft, z. B. über einen internationalen Kongress wie das Forum Life Science, ist maßgeblich für den Erfolg des Standortes Bayern.“

NEWS

Blick voraus



Symposium
Zulieferer Innovativ
06. Juli 2011,
Ingolstadt



Internationale
Konferenz
Organische Photovoltaik
21. September 2011,
Würzburg



Key Notes: Innovationsmotor Weiße Biotechnologie – Dr. R. Staudigl, Vorstandsvorsitzender, Wacker Chemie und Dr. S. Marcinowski, Mitglied des Vorstandes, BASF; Wechselwirkung zwischen Gesundheit und Ernährung – Prof. Dr. J. Bell, Imperial College, London; Strategien für neue Therapien – Prof. Dr. P. Cramer, Genzentrum, LMU München; Interdisziplinäre Vernetzung in den Life Sciences – Dr. M. Konrad, Bayern Innovativ (v. l.)

„Die Wissenschaft ist eine essenzielle Säule in den Life Sciences, die ein interdisziplinäres Arbeiten erfordert. Nur mit einer hinreichenden Präsenz in den entsprechenden Disziplinen können Universitäten und Forschungseinrichtungen im internationalen Wettbewerb bestehen“, so die Aussage von Prof. Dr. Wolfgang A. Herrmann, Präsident der TU München. Ein Baustein dieser Strategie ist das neue Forschungszentrum für Weiße Biotechnologie an der TUM, dessen Technikum im Rahmen des Kongresses offiziell eröffnet wurde.

Weiße Biotechnologie wird der Innovationsmotor in der Chemie sein, postulierte Dr. Rudolf Staudigl, Vorstandsvorsitzender, Wacker Chemie. Ziel sei es, neue Prozesse zu entwickeln, die einerseits anstelle der endlichen Res-

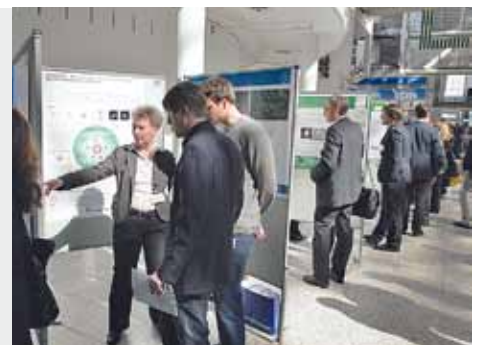
source Erdöl nachwachsende Rohstoffe verwenden und andererseits vollkommen neue Produkte ermöglichen.

Für die Bereitstellung ausreichender Biomasse mit gewünschten Eigenschaften werde auch der grünen Biotechnologie eine Schlüsselfunktion zukommen. Diese Meinung vertritt ebenfalls Dr. Stefan Marcinowski, Vorstand, BASF. Der ganzheitliche Ansatz „Bioökonomie“ umfasst alle Aspekte der Erzeugung und Nutzung von Biomasse – die Produktion in der Landwirtschaft, aber auch von Lebensmitteln sowie die Verwendung der Bioenergie oder als Rohstoff u. a. in der Chemie- und Papierindustrie. Somit besteht eine Vielzahl konkurrierender Zielsetzungen. Ein Lösungsweg ist die Pflanzenbiotechnologie. Heute fokussiert sie sich auf höheren Ertrag, Herbizidtoleranz und Insektenresistenz, zukünftig ebenso auf das Anreichern von wertvollen Inhaltsstoffen. Im Zweifelsfall wird die Landnutzung immer zu Gunsten von Nahrungsmitteln erfolgen.

Der Einfluss externer Faktoren auf den menschlichen Organismus war ein weiteres zentrales Kongresssthema.

In den vergangenen 20 Jahren hat z. B. Adipositas einen starken Anstieg verzeichnet. Fettablagerung an Organen wie Herz, Magen oder Leber sind dabei keine Seltenheit. Mithilfe von „Body Fat Mapping“, das bildgebende Verfahren verwendet, kann die Fettverteilung identifiziert werden, wie Prof. Dr. Jimmy Bell, Imperial College London, zeigte. Die Fettverteilung spielt eine entscheidende Rolle für die Entwicklung von Folgeerkrankungen wie Diabetes.

Eine neue computerbasierte Biologie – die Molekulare Systembiologie – wird die klassische Genetik, Biochemie und Molekularchemie erweitern, wie Prof. Dr. Patrick Cramer, Direktor, Genzentrum, Ludwig-Maximilians-Universität München, darlegte. Sie wird Auswirkungen auf Medizin und Industrie haben, z. B. bei Diagnostik, personalisierter Medizin, Stammzellforschung und biotechnologischen Verfahren. Vorangetrieben wird sie durch die zunehmende Aufklärung der Interaktion molekularer Bestandteile einer Zelle bzw. eines Organs.



Intensive Gespräche in der Fachausstellung und großes Interesse an der Postersession

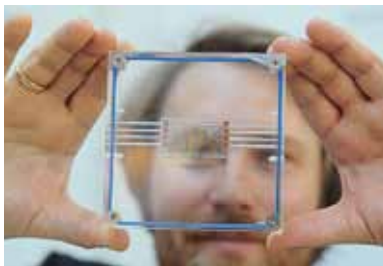
Pharma Development – Entschlüsselung und Behandlung komplexer Erkrankungen

Komplexe Erkrankungen sind oft das Ergebnis eines Zusammenspiels von Genetik, Lifestyle und Umwelt. Dies trifft z. B. bei Diabetes zu. An dieser Krankheit leiden weltweit rund 285 Millionen Menschen; insbesondere in den BRIC-Ländern ist eine steigende Tendenz beobachtbar. Wissenschaft und Pharmaindustrie arbeiten an der Ursachenentschlüsselung und neuen Behandlungstherapien. „Wir brauchen eine Grammatik, um Geschichten der Krankheit schreiben zu können“, so Dr. Corinna Barz, Helmholtz Zentrum München. Integrative Ansätze aus verschie-

den wissenschaftlichen Disziplinen sowie der Klinik sollen krankheitsrelevante Stoffwechselwege aufdecken, um neue pharmazeutische Zielstrukturen (Targets) zu identifizieren. Die erstmals in den 90er Jahren entdeckte Molekülgruppe der microRNAs ist ein Exempel für essenzielle Beiträge der Grundlagenforschung: Jene kurzen, nicht kodierenden Nukleinsäuren erweisen sich bei der Genregulation als entscheidend. Ihre Relevanz für die Entstehung von Diabetes konnte Prof. Dr. Markus Stoffel, ETH Zürich, nachweisen und identifizierte damit gleichzeitig neue therapeutische Targets. Integrative Strategien zur Diabetesbehandlung werden auch von der Pharmaindustrie verfolgt – man will

dem Patienten ein „Rund-um-Konzept“ anbieten. Von Überwachungsinstrumenten für den Blutzuckerspiegel und biopharmazeutischen Wirkstoffen bis hin zur Entwicklung neuer Therapeutika und Ernährungskonzepten, erörterte Prof. Dr. Jochen Maas, Sanofi-Aventis. Biomarker, wie sie Metanomics Health identifiziert, sind wichtig für die frühzeitige Diagnose des komplexen Krankheitsbildes. Die gewonnenen Erkennt-

nissen. Insbesondere aus ethischen Gründen ist die iP5-Methode in Deutschland von Interesse, denn auf diesem Weg können Stammzellen aus Körperzellen gewonnen werden. Dennoch besitzen embryonale Stammzellen Vorteile gegenüber iP5-generierten Zellen, wie der renommierte Stammzellforscher Prof. Dr. Nissim Benvenisty, Hebrew University, Jerusalem, darlegte.



Exponate in der Ausstellung: Dynamic Biosensors – Analytik der Interaktion von Biomolekülen; Dasgip – Bioreaktorsysteme zur Entwicklung von Prozesstechnik; ITM – Radio-Isotopentherapie von Tumoren und endovaskulärer Erkrankungen (v. l.)

nisse können zudem für die Entwicklung innovativer Lebensmittel im Sinne einer gesundheitlichen Prävention oder begleitenden Therapie genutzt werden. Langfristig werden in der Pharmaforschung regenerative Ansätze an Bedeutung gewinnen, um neue Insulinproduzierende Beta-Zellen hervorzu bringen und Diabetes letztendlich ursächlich zu behandeln. „Wie ein Labyrinth ist die Vielfalt der Entscheidungen auf dem Weg von der Stammzelle zur Beta-Zelle“, so der Vergleich von Dr. Insa Schröder, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Ihr ist es gelungen, die gewünschten Zellen sowohl aus embryonalen Stammzellen als auch sogenannten induzierten pluripotenten Stammzellen (iPS) zu gene-

Weitere Themen der Vortragsreihe waren u. a. personalisierte Medizin im Bereich Onkologie und für die Therapie von Herzinsuffizienz sowie neue Ansatzpunkte für die Behandlung neurodegenerativer Erkrankungen.

Food & Nutrition – Von der Grundversorgung bis zu gesunden Ernährungskonzepten

Heute leiden rund eine Milliarde Menschen an Hunger. Zudem sind weltweit zwei Milliarden Menschen von dem sogenannten „Hidden Hunger“, d. h. einem Mangel an Mikronährstoffen, betroffen. Gezielte Anreicherung (Fortifikation) von Lebensmitteln mit Mikronährstoffen kann eine Lösung bieten, wie Dr. Manfred Eggersdorfer, DSM Nutritional Products, aufzeigte. Fortifikation wird bereits in über 50 Ländern praktiziert, um Defizite an Vitamin A, B, D sowie Jod und Eisen zu beheben. Allein in der EU-17 könnten mit „Functional Food“ Therapie- und Folgekosten von 187 Milliarden Euro pro Jahr auf-



Neueste Ansätze für Pharma Development u. a. vorgestellt von Prof. Dr. N. Benvenisty, The Hebrew University of Jerusalem, Prof. Dr. J. Maas, Sanofi-Aventis Deutschland, Prof. Dr. M. Stoffel, ETH Zürich, Moderatoren Dr. B. Haupt, Bayern Innovativ und Prof. Dr. M. Schieker, Klinikum der LMU München, mit Dr. C. Günther, Apceh (v. l.)

grund einer unzureichenden Vitamin D-Versorgung eingespart werden. Biofortifikation, also die natürliche Anreicherung in Pflanzen, ist der Forschungsschwerpunkt von Prof. Dr. Wilhelm Gruissem, ETH Zürich. Jüngste Entwicklungen sind z. B. transgene

gesundheitlichem Wohlbefinden? Eine Antwort auf diese Frage ist für die Lebensmittelindustrie hinsichtlich der Entwicklung gesundheitsfördernder Produkte von großem Interesse. Unternehmen forschen allein und in Kooperation mit der Wissenschaft an mole-

Eisen, das erst nach Nahrungsaufnahme im Magen freigesetzt wird. Neben dieser gesundheitsfördernden Wirkung ermöglicht Fermentation auch die gezielte Modulierung von Aromen, z. B. bei Kakaobohnen aus Nigeria für die Schokoladenherstellung. Weitere Vorträge befassten sich u. a. auch mit der Produktion und Vermarktung gesundheitsfördernder Lebensmittel unter Berücksichtigung der Health Claims Verordnung.



Einblicke in Food & Nutrition: Moderatorin Prof. Dr. H. Daniel, TUM, Prof. Dr. W. Klaffke, Unilever, Vlaardingen, Dr. C. E. Hansen, Nestlé Research Center, Lausanne, und Prof. Dr. W. Gruissem, ETH Zürich (v. l.)

Industrielle Biotechnologie – Nachwachsende Rohstoffe und neue biobasierte Produkte

Anhand der Industriellen Biotechnologie können aus biogenen Rohstoffen zentrale Plattformchemikalien hergestellt werden, aus denen sich wiederum Bulk- Fein- und Spezialchemikalien synthetisieren lassen. Jene Verfahren sind ein wichtiger Baustein im europäischen Konzept einer biobasierten Ökonomie. Sie weist in Europa bereits ein Marktvolumen von zwei Billionen Euro auf und umfasst 22 Millionen Arbeitsplätze, wie Dr. Alfredo Aguilar-Romanillos, Europäische Kommission, betonte. Aktuell wird die neue EU-Strategie „Bioeconomy towards 2020“ erarbeitet. Sie wird in das 8. EU-Forschungsrahmenprogramm einfließen, das 2014 starten soll.

Beispiele aus aller Welt zeigen, dass pflanzliche Rohstoffe zunehmend in den verschiedensten Wertschöpfungsketten genutzt werden. In Kanada ist vor allem Holz ein wertvoller Ausgangsstoff, auch für innovative Materialien und Erzeugnisse wie Fasern und Textilien aus nanokristalliner Cellulose, so Jean Hamel, Vice President bei FP Innovations aus dem Großraum Montréal. Im Jahr 2011 wird dafür die weltweit erste Demonstrationsanlage in Québec in Betrieb gehen. Zuckerrohr wird in Brasilien im Großmaßstab zur Bioethanolproduktion genutzt, vorwiegend für Bio-Kraftstoff. Weitere Chancen für die Verwendung von Bioethanol, z. B. in der Chemie für das Fertigen von Biopolymeren, schilderte

Reispflanzen, mit einem sechsfach erhöhten Eisengehalt im Korn. Gerade in Entwicklungsländern wäre diese Sorte eine Chance, um Anämie zu vermeiden. Normalerweise speichert Reis die Nährstoffe vorwiegend in der Schale, die jedoch für eine bessere Lagerfähigkeit entfernt wird.

Ebenso kann der Aufbau regionaler Lebensmittelwertschöpfungsketten in Entwicklungsländern – Anbau, Verarbeitung und Vertrieb von Produkten – wesentlich zur Hungerbekämpfung beitragen. Ein eindrucksvolles Projekt in Nigeria präsentierte John Gregg, ehemaliger Vice President R&D, Kraft Foods, der sich heute für WARE (Winning with African Research and Extension) engagiert. Aber auch der unmittelbare Technologietransfer ermöglicht eine schnelle Verbesserung der Nahrungsversorgung: Dr. Alan Wolfschoon, Kraft Foods R&D, berichtete über UN-geförderte Projekte in Nicaragua und Bhutan im Bereich der Käsetechnologie. Die Faktoren Hygiene und Mikrobiologie spielten hier eine wichtige Rolle – deren kontinuierliche Optimierung ist auch gerade bei der industriellen Herstellung von Lebensmitteln bedeutend. Prof. Dr. Suwimon Keeratipibul, Universität Bangkok, berichtete über den Aufbau eines effektiven Lebensmittelsicherheitsystems in Thailand.

Welche Wechselwirkung besteht zwischen Nahrungsinhaltsstoffen und

kularen Zusammenhängen. Einen Einblick in die aktuelle Forschung im Bereich „Nutrikologie“ bei Unilever gab Prof. Dr. Werner Klaffke am Beispiel grünem Tee. So konnte in einem ganzheitlichen Ansatz nachgewiesen werden, dass der Konsum von Grüntee-Extrakt das Metabolitenspektrum und den Stoffwechsel beeinflusst.

Innovative Technologien treiben die Entwicklung gesundheitsfördernder Lebensmittel voran. Dabei setzt Nestlé u. a. auf den Trend Natürlichkeit, wie Dr. Carl Eric Hansen erklärte. Speziell entwickelte Hefestämme ermöglichen in Lebensmittelprodukten z. B. eine Verkapselung von bioverfügbarem



Internationale Projekte globaler Ernährungssicherung – erstmals Thema bei Food & Nutrition: Moderator Dr. D. Virchow, Universität Hohenheim, Prof. Dr. J. Nassauer, Bayern Innovativ, Prof. Dr. S. Keeratipibul, Universität Bangkok, J. Gregg, WARE, Lincoln/USA, Dr. A. Wolfschoon, Kraft Foods, München (v. l.)

Letícia Philips, Vereinigung der brasilianischen Zuckerrohrindustrie UNICA, Sao Paulo.

In der Chemieindustrie sind vielfältige biotechnologische Aktivitäten zu beobachten. Der Einsatz von Agrarreststoffen ist ein Fokus der Süd-Chemie. Dr. Andre Koltermann stellte ein neues Verfahren zur Ethanolgewinnung auf Basis von Stroh vor. Eine entsprechende Demonstrationsanlage wird hierfür noch 2011 in Straubing gebaut. Wacker Chemie will ihren Bereich Biosolutions mit neuen Plattformchemikalien wie biobasiertem Ethylen und Acetat weiter ausbauen, wie Dr. Günter Wich ausführte. Daraus lässt sich erdölunabhängig Polyvinylacetat synthetisieren. Bioamber in Frankreich hat ein Verfahren entwickelt, mit dem sich die Plattformchemikalie Bernsteinsäure im großtechnischen Maßstab auf biogener Rohstoffbasis produzieren lässt. Die Verknüpfung von Chemie und Biotech-



Aktuelle Entwicklungen in der Industriellen Biotechnologie u. a. präsentiert von Dr. A. Aguilar-Romanillos, Europäische Kommission, L. Philips, Brazilian Sugarcane Industry Association und P. Piot, Bioamber, Bazancourt (v. l.)

nologie zeigt sich auch in der Strategie großer Chemieparks. So werden im Chemiepark Leuna bestehende Fertigungsanlagen mit Bioraffinerien verbunden. In Zukunft wird es in der Chemie weitere Möglichkeiten geben, über Biokatalyse erdölunabhängig chemische Produkte herzustellen – wie die Plattformchemikalie Essigsäure aus Kohlendioxid und Wasserstoff, so Dr. Thomas Haas, Evonik Degussa, in seinem Beitrag. Am Lehrstuhl für Bioverfahrenstechnik von Prof. Dr. Dirk Weuster-Botz an der TUM wurde ein entsprechender Prozess entwickelt. Prof. Dr. Volker Sieber, Wissenschaftszentrum Straubing, präsentierte wie mittels Biokatalyse auch 1,4-Butandiol unter Verwendung eines spezifischen Enzymcocktails zellfrei gewonnen werden kann. Maßgeschneiderte Mikroorganismen verwendet z. B. AMSilk aus Martinsried für

die Herstellung von Spinnenseide im technischen Maßstab.

Ein Highlight für die Vernetzung der Teilnehmer über Vortragsreihen und Ausstellung hinweg war wieder der Staatsempfang in der Münchner Residenz. Das „Forum Life Science“ hat sich in 12 Jahren zu einer einzigartigen internationalen Plattform für den Austausch aktueller Forschungsergebnisse und die Anbahnung neuer Kooperationen für Innovationen von morgen entwickelt.

Einen detaillierteren Einblick in Ergebnisse und Trends wird der Special Report bieten, der Juni 2011 erscheint. Im Internet sind die Vorträge unter der Rubrik „Kongress-TV“ verfügbar: www.bayern-innovativ.de/fls2011/kongress-tv.

Ansprechpartner
→ Dr. Matthias Konrad
→ Dr. Borris Haupt



700 Teilnehmer beim Staatsempfang in der Münchner Residenz



BAIKA

Kleben im Automobilbau – eine Erfolgsgeschichte

- Automobilindustrie ist Vorreiter beim Kleben
- Klebtechnik unverzichtbar für Mischbauweisen
- 150 Teilnehmer im Haus der Forschung in Nürnberg



Eine große Dynamik prägt die Entwicklung neuer Klebtechniken für den Automobilbau. Denn gesellschaftliche

Megatrends wie die Elektromobilität treiben das Multi Material Design für Leichtbaufahrzeuge voran. Für dessen

Realisierung ist Kleben mittlerweile ein unverzichtbarer Prozess geworden. Die Entwicklung spiegelt sich in dem



Thematische Einführung durch Dr. K. Pannkoke, Bayern Innovativ GmbH, und Moderator Prof. Dr. A. Groß, Fraunhofer IFAM Bremen (v. l.)



Referenten (1. Reihe v. r.) J. Braun, Universität Tübingen und J. Noak, Webasto, Utting

stetig zunehmenden Interesse am Industriearbeitskreis „Kleben im Automobilbau“ wider, der im elften Jahr beim gleichnamigen Kooperationsforum eine Rekordteilnahme von 150 Repräsentanten aus Industrie und Forschung verzeichnete.

Das Forum spannte den Bogen von neuen Klebstoffen, dem Einsatzschwerpunkt Fahrzeuginnenraum über das Verkleben von Polymeren und innovative Methoden für die Qualitätssicherung bis hin zur Biomimetik. Der Klebstoffmarkt in Deutschland generiert mit einem Umsatz von drei Milliarden Euro eine Wertschöpfung von 300 Milliarden Euro, wie Prof. Dr. Andreas Groß, Leiter des Klebtechnischen Zentrums am Fraunhofer-Institut für Fertigungstechnik und Angewandte Materialforschung und Partner des Industriearbeitskreises, aufzeigte. „Deutschland ist Weltmarktführer in der Klebtechnik.“

Hervorzuheben ist, dass das Segment „Anwendungen im Transportwesen“

wesentlich stärker wächst als der gesamte europäische Markt für Kleb- und Dichtstoffe, wie Projektleiter Dr. Kord Pannkoke, Bayern Innovativ GmbH, erläuterte. „Dem Kleben gehört die Zukunft im Automobilbau“, bestätigte Dr. Harry Keller, Ford Forschungszentrum, Aachen. Jedoch geht heute ohne die Zulieferer nichts mehr; sie beeinflussen mit ihren Produkten die Stabilität und damit die Qualität der Fügeprozesse. Allein 85 Prozent der Schadensfälle bei Klebverbindungen sind auf Prozessfehler zurückzuführen. Bestehende Fertigungsabläufe sind dabei die wesentlichen Taktgeber für neue Klebprozesse, selbst bei äußerst komplexen Verklebungen, wie Jens Noak, Webasto Utting GmbH, demonstrierte.

Bei der Entwicklung von Klebtechniken wird auch immer gerne in die Natur geschaut: Geckoinspirierte Haftsysteme, die bereits 2004 im Forum vorgestellt wurden, befinden sich an der Schwelle zur industriellen Anwen-

dung. Neben der trockenen Haftung wie beim Gecko ist die sekret vermittelte Haftung ein hochinteressantes Forschungsgebiet. „Die Sekrete sind in Puncto Polarität, Viskosität und Thixotropie speziell auf die jeweilige Haftaufgabe hin optimiert. Damit gelingt es der Natur, eine perfekte Balance zwischen Haftung und Lokomotion sprich Fortbewegung zu finden“, führte Julius Braun, Universität Tübingen, aus.



Verklebung eines Sichtteils aus Polycarbonat im Fahrzeug-Außenbereich bei Webasto

Ansprechpartner
→ Dr. Kord Pannkoke

Internationale Beziehungen

Bayern Innovativ – Benchmark für Netzwerke

- Erfahrungsaustausch mit Delegation aus Tokio
- Strukturen für Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft
- Themen Automobil, Elektronik, Medizintechnik und Energieeffizienz



In Japan beginnt sich das Verhältnis der Zulieferindustrie zu ihren Großkunden, auch den OEMs in der Automobilindustrie, zu verändern. Starre Anbindungen werden gelockert, die

Unternehmen werden flexibler und unabhängiger. Damit eröffnen sich verstärkt Chancen für Kooperationen zur Nutzung neuer Technologien. Vertreter der Stadtregierung Tokio be-

suchten am 18. März 2011 die Bayern Innovativ GmbH in Nürnberg, um sich über deren Erfahrung im Aufbau von Netzwerken und Clustern zu informieren. Hintergrund ist der Aufbau eines



Japanische Delegation mit Vertretern der Stadtregierung Tokio sowie mittelständischen Unternehmen bei Bayern Innovativ

Innovationsnetzwerks in der Region Tokio, um kleine und mittelständische Firmen beim Zugang zu neuen Technologien zu unterstützen. Repräsentanten japanischer Unternehmen aus den Branchen Automotive, Energietechnik, Life Science und Mikroelektronik begleiteten die Mitglieder der Stadtregierung Tokio.

Geschäftsführer Prof. Dr. Josef Nassauer informierte über Strukturen und Schlüsselfaktoren der Netzwerke und Cluster von Bayern Innovativ. Entscheidend ist es, die wichtigen Akteure

aus Wirtschaft und Wissenschaft gezielt zu aktuellen Themen zusammenzuführen und hierbei die grundsätzliche Unterstützung von Seiten der Politik zu erfahren. Beim Aspekt internationale Zusammenarbeit ging Prof. Dr. Josef Nassauer auch auf den Japanbesuch von Bayerns Wirtschaftsminister Martin Zeil im Rahmen einer Delegationsreise im November 2010 ein. Hier war u. a. das aktu-

elle Thema Elektromobilität ein wesentlicher Programmpunkt. Besichtigt wurde die Tsukuba Science City mit Ladestationen für E-Fahrzeuge, die von der Stadt Tokio initiiert wurde.

Hitoshi Yamate berichtete seinerseits über die Erfahrungen mit Innovationsnetzwerken im Großraum Tokio, die bislang nur den eng gefassten Wissenstransfer von der Wissenschaft in die Wirtschaft angehen. Er ist aber überzeugt, dass entsprechend dem Open Innovation-Ansatz, wie ihn auch

Bayern Innovativ verfolgt, primär die Interessen der Wirtschaft zu eruieren sind, um vielfältig aber dennoch gezielt neue Technologien und zukünftige Entwicklungen in die Industrie einzubringen.

Der Besuch wird den weiteren Ausbau der technologieorientierten Zusammenarbeit mit Japan zusätzlich unterstützen.

Ansprechpartner
→ Dr. Robert Bartl
→ Prof. Dr. Josef Nassauer

Kurz notiert

Treffen mit Australiens Minister Kim Carr bezüglich Zusammenarbeit Automotive

Bayern Innovativ pflegt bereits einen langjährigen Kontakt mit dem Australian Trade Office in Frankfurt. Über das australische Konsulat in Berlin wurde Bayern Innovativ zu einem Termin mit Kim Carr, Australiens Minister für Innovation, Industrie, Wissenschaft und Forschung, am 15. März 2011 in München eingeladen. Gegenstand des Treffens waren die Erfahrungen von Bayern Innovativ beim Aufbau und Management von Netzwerk- und Clusterstrukturen sowie die Möglichkeiten einer weiteren Zusammenarbeit im Automobilsektor. In dieser Branche gilt Bayern Innovativ mit dem internationalen Netzwerk BAIKA als einer der

bedeutendsten Knotenpunkte in Europa. Das kurze Treffen führte zu konkreten Ergebnissen, die die volle Unterstützung von Minister Kim Carr finden. John Conomos, Australiens Automotive Industry Envoy, konnte für einen Plenarvortrag beim Kongress „Zulieferer Innovativ“ gewonnen werden, der am 6. Juli 2011 stattfinden wird. Er war u. a. Chief Executive Chairman von Toyota Australien und bekleidete weitere Top-Positionen bei British Leyland Motor Corporation und Daihatsu. Darüber hinaus wurde eine Mitwirkung des Australian Trade Office als Kooperationspartner beim BAIKA One-on-One-Forum Automobilzulieferer

am 26./27. September 2011 in Langenargen am Bodensee vereinbart, das dort gezielt australische Firmen vertreten wird.

Ansprechpartner
→ Prof. Dr. Josef Nassauer
→ Gabriel von Lengyel-Konopi

Kurz notiert

Kooperationspotenziale mit der Wolfsburg AG

Mit der Wolfsburg AG bestehen lang-jährige Kontakte durch die Internationale Zuliefererbörse Wolfsburg, die alle zwei Jahre stattfindet. Die Wolfs-

burg AG wurde 1999 als Gemeinschaftsunternehmen der Stadt Wolfsburg und der Volkswagen AG gegründet. Der Geschäftsbereich „MobilitätsWirtschaft“ erschließt derzeit neue Geschäftsfelder. So wird in der Metropolregion Hannover – Braunschweig – Göttingen – Wolfsburg u. a. ein Automotive Cluster aufgebaut. Die Wolfsburg AG sieht Bayern Innovativ mit dem internationalen Netzwerk BAIKA und dem bayernweiten Cluster Automotive als eine der führenden Institutionen, wie Thomas Krause, Vorstand, Wolfsburg AG, erklärte. Deshalb kamen Thomas Krause und Wilfried Silberstein, zuständig für Lieferantenansiedlung,

für ein Arbeitsgespräch zur Bayern Innovativ GmbH nach Nürnberg. Als Ergebnis der Diskussionen konnten erste Ansatzpunkte für eine Zusammenarbeit identifiziert werden: So soll in den Feldern Automobil und Energieeffizienz in Unternehmen der Erfahrungsaustausch intensiviert werden. Des Weiteren ist eine Kooperation im Rahmen des BAIKA One-On-One-Forums Automobilzulieferer angedacht, das am 26./27. September 2011 in Langenargen am Bodensee stattfinden wird.



Freuen sich auf gute Zusammenarbeit: Gabriel von Lengyel-Konopi, Bayern Innovativ, Thomas Krause und Wilfried Silberstein, beide Wolfsburg AG, sowie Prof. Dr. Josef Nassauer und Dr. Kord Pannkoke, beide Bayern Innovativ (v. l.)

Ansprechpartner
 → Gabriel von Lengyel-Konopi
 → Dr. Kord Pannkoke
 → Prof. Dr. Josef Nassauer

Termine Mai 2011

Mai	03./04.05.2011	2. Kooperationsforum Intelligente Objekte und Mobile Informationssysteme im Gesundheitswesen , Fraunhofer IIS, Erlangen
	10.05.2011	Kooperationsforum Systemintegration in der Mikrosystemtechnik , Fraunhofer EMFT, München
	10.05.2011	Informationsveranstaltung EU-Forschungsförderung 2011 , Haus der Forschung, Nürnberg
	26.05.2011	Kooperationsforum Fahrerassistenzsysteme , Stadthalle Aschaffenburg
	10.-13.05.2011	Gemeinschaftsstand Bayern Innovativ auf der transport logistic 2011 , Neue Messe München
	24.-26.05.2011	Gemeinschaftsstand Bayern Innovativ auf der techtexil 2011 , Frankfurt am Main
Weitere Termine finden Sie unter www.bayern-innovativ.de/veranstaltungen		

Kontaktadresse

Bayern Innovativ
 Gesellschaft für Innovation
 und Wissenstransfer mbH
 Gewerbemuseumsplatz 2
 90403 Nürnberg
Tel. +49 911-20671-0
Fax +49 911-20671-792
 info@bayern-innovativ.de
 www.bayern-innovativ.de

Impressum



Ausgabe April 2011
 Redaktion: Bayern Innovativ GmbH
 Unternehmenskommunikation
 Gestaltung: www.flad.de